

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 20

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Generale der österreichischen Armee“, welche Erzherzog Karl 1803, zur Zeit als er als Kriegsminister und Präsident des unseligen Hofkriegsrates die dringend notwendige Umgestaltung dieser Behörde durchführt, über die innere und äussere Politik der Monarchie zahlreiche Denkschriften entwirft und wegen Aufschub des drohenden Krieges lebhaft Controversen besteht, verfasst hat, die aber erst 1806 im Druck erschienen, in der Neuauflage 1808 mit Beispielen ergänzt und 1844 ohne denselben ins Italienische übersetzt wurden. Diese Beispiele, an deren Bearbeitung sich die Generalstabs-Offiziere Oberlieutenants Ernst und Mayer von Heldensfeld, wie die Majore von Geppert und Eugen Graf Haugwitz beteiligt wurden, weil nicht vollständig vom Erzherzog herrührend, auch in der gegenwärtigen Ausgabe nicht aufgenommen, aber dagegen die von ihm verfasste „Vorerinnerung“.

Aus dieser, seit 85 Jahren wieder zum erstenmale gedruckten Einleitung citieren wir den Anfang; er lautet:

„Die Grundsätze der Kriegskunst beruhen auf mathematischen Wahrheiten und sind das Resultat der Erfahrung aller aufgeklärten Völker und Zeiten.

Die Kenntnis ihrer zweckmässigen Anwendung bildet den praktischen Feldherrn. Tiefes Nachforschen über die Ursachen entscheidender Kriegsvorfälle entwarf die Theorie des Krieges; Sammlung eigener und fremder Erfahrungen lehrt ihren Gebrauch.

Die nachstehenden Blätter enthalten Darstellungen aus den wichtigsten Vorfällen des Krieges und schliessen sich an die vorangegangenen Grundsätze der höheren Kriegskunst an.“

Man schreibe diese Einleitung heute knapper und ebenso vielsagend, als sie damals gegen die erwähnte landläufige Ansicht von dem angeborenen Feldherrntalente sein musste!

Dem ersten Bande der „Grundsätze der höhern Kriegskunst“, beziehungsweise dem Beispiel-Anhange, hätte ein zweiter mit Beispielen aus den letzten Kriegen folgen sollen. Die Publikation ist jedoch unterblieben und werden auch in den jetzt erscheinenden „Ausgewählten Schriften“ daraus bloss eine „Allgemeine Betrachtung über den Krieg“ und einige Aufsätze zum erstenmale veröffentlicht, und zwar ein „Entwurf zur Aufstellung einer Defensive am Rhein“, ferner im vorhergegangenen Winter verfasste „Vorläufige Bemerkungen über den Feldzug 1799“, dann der Artikel „Von den Festungen“, und die Besprechungen der Schlacht bei Neerwinden (18. März 1793) und Chateau-Cambrésis (26. April 1794, bei welchen sich der Herzog ruhmvoll ausgezeichnet hatte, wie die Beurteilung der Schlacht bei Hohenlinden (3. Dezember 1800), und endlich die Erstürmung der Verschanzungen von Mainz (29. Oktober 1795).

Gleichlautend sind in Waldstätts Ausgabe die „Beiträge zum praktischen Unterrichte im Felde für Offiziere der österreichischen Armee“ publiziert. Dieselben waren 1806 bis 1813 erschienen, 1825 neu aufgelegt und mit Benützung der „Feldinstruktionen Radetzky's“ zu dem im Jahre 1865 ausgegebenen „Praktischen Dienst im Felde“ verwendet worden. Man erkennt in demselben deutlich den auch dem heutigen Dienstreglement, zweiter Theil, zu Grunde liegenden Kern.

Von den „Grundsätzen der Strategie“ ist gegenüber Waldstätts Ausgabe das erste Hauptstück vollständig, und um das zweite bereits im ersten Bande mehr enthalten. Doch fehlt noch der zweite Teil, und wir müssen daher die Besprechung bis zum Erscheinen desselben verschieben und behalten uns zugleich vor, seinerzeit über die für den Militär, Staatsmann und Historiker besonders interessanten Aufsätze und Denkschriften ein-

gehende Erörterungen zu bringen. Vorläufig müssen wir es aber betonen, dass die Armee und die Monarchie den beiden Erzherzogen Albrecht und Wilhelm für die Initiative bei Herausgabe des literarischen Nachlasses ihres grossen Vaters doppelten Dank schulden: Den Dank dafür, dass die köstlichen Gedankenschätze, welche Erzherzog Karl auf den Schlachtfeldern in den höchsten Militär- und Staatsämtern während dem äusserst bewegten politischen Leben seiner Zeit und durch ununterbrochene Studien erworben hat, der Gegenwart teils wieder, teils überhaupt zugänglich gemacht werden; in zweiter Linie aber den Dank dafür, dass nun der Armee und dem Vaterlande der gerechtfertigte Vorwurf abgenommen wurde, die Lehren eines grössten und ersten Kriegeslehrers unserer Monarchie pietätlos der Vergessenheit anheimfallen zu lassen, während in anderen Staaten, wie in Deutschland und Frankreich, durch ununterbrochene Publikationen und Citierungen das Interesse für solche Männer sorgsam wach erhalten wird. Bezüglich des unmittelbaren Nutzens, den die „Ausgewählten Schriften“ schaffen werden, kann man behaupten, dass derselbe sich mindestens ebensoviel wertvoll darstellen wird, als der beispielsweise aus den militärischen Korrespondenzen eines Friedrich des Grossen etc. gezogene, mit welchen ein förmlicher Kult getrieben wird. Bei unserer folgenden Besprechung werden wir darum auch vornehmlich auf die für die Gegenwart und Zukunft giltigen Lehren in den Werken des Erzherzogs Bedacht nehmen, denn sie sollen und werden unsere Behauptung erweisen. (Reichswehr.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

37. Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Texte versehen von Richard Knötel. Bd. IV, Heft 3. Rathenow 1893, Verlag von Max Babenzien. Preis pro Heft Fr. 2. —
38. Capitaine, Emil und Ph. von Hertling, Die Kriegswaffen. Eine fortlaufende, übersichtlich geordnete Zusammenstellung der gesamten Schusswaffen, Kriegsfeuer, Hieb- und Stichwaffen und Instrumente, sowie Torpedos, Minen, Panzerungen und dergl. seit Einführung von Hinterladern. VI. Bd. Heft 1. Rathenow 1893, Verlag von Max Babenzien. Preis pro Heft Fr. 2.

Man achte auf den Stempel.

Die rühmlichst bekannten und unter + 3930 patentirten Militärhemden in Wolle und Baumwolle sind in den nachstehenden Dépôts zu beziehen:

Basel:	Herrn Georg Frankenbach.
Liestal:	„ C. Erb.
Aarau:	„ A. Erdin.
Brugg:	„ Traugott Simmen.
Solothurn:	„ Simmen-Müller.
Biel:	Mr. Ct. Gogniat.
Neuchâtel:	„ D. Claire, chemisier.
Lausanne:	Intendance des casernes.
Blère:	Intendance des casernes.
Genf:	Mess. Schmidt, Dahms & Co.
Bern:	Herrn T. Gysin, chemisier.
Zürich:	„ Straumann-Crouzet.
Winterthur:	„ H. Spiess, chemisier.
Frauenfeld:	„ Kim-Keller.
Schaffhausen:	„ C. Pfeiffer, Sohn.
St. Gallen:	Herren Gebr. Schmid, chemisiers und Zeughausverwaltung.
Chur:	Herren C. Bener, Söhne.
Wallenstadt:	Herrn J. Wick z. Bazar.
Glarus:	„ R. Beglinger, chemisier.

Erste schweizerische
Uniformen-Fabrik
Speyer, Behm & Cie.,
 vormals Mohr & Speyer,
Bern — Zürich.
 Spezialität in englischen und Saumür-Reithosen.